

«Auf die Schnelle» drei Welten geschaffen

Olten Das Alters- und Pflegeheim St. Martin führt neu ein eigenes Demenzzentrum

Seinen an Demenz erkrankten Patienten ein individuell möglichst bedürfnisgerechtes Leben und ein angepasstes Umfeld bieten – dies kann das neu geschaffene Demenzzentrum Olten mittels seines 3-Welten-Konzepts.

PHILIPP WYSS

«Ich bin stolz darauf, was wir in dieser kurzen Zeit geschaffen haben», hält Dieter Schöni, Leiter des Alters- und Pflegeheims St. Martin fest. Nachdem die Heimstiftung Mitte Oktober 2006 sowie der Kanton im März dieses Jahres ihr Okay zur Umsetzung des Projekts gegeben hatten, kann kommende Woche bereits die Eröffnung des Demenzzentrums Olten gefeiert werden.

Bei der Demenzerkrankung durchläuft der Patient verschiedene Phasen zunehmender Unselbstständigkeit. Nebst der individuell angepassten Pflege ist auch ein möglichst auf die entsprechende Phase resp. Schwere der Erkrankung ausgerichtetes Umfeld wichtig. Deshalb basiert das Demenzzentrum Olten auf dem Konzept der drei Welten.

Betreute Wohngruppe

Die erste Welt ist jene der leichten Demenz und befindet sich im Haus an der Grundstrasse

5a, welches sich im Besitz des Heims befindet. Es handelt sich sozusagen um eine betreute Wohngruppe, in der sich die Patienten an bestimmten Aktivitäten wie beispielsweise dem Kochen noch selber beteiligen können. Auch der Garten wurde «demenzgerecht» gestaltet und beinhaltet einen Rundgang. «Je weiter die Demenz fortschreitet, umso mehr Bewegungsdrang entwickeln die Patienten», erklärt Edeltraud Mehrl, welche zusammen mit ihrer Stellvertreterin Sandra Friedl den Pflegedienst leitet.

Rückzug in die Oase

Die zweite und dritte Welt befinden sich im Heim selber. Die zweite Welt der mittelschweren Demenz beherbergt Personen, die zunehmend zu keinen wirklich bewussten Handlungen mehr fähig sind. Persönlichkeits- und Privatsphäre verlieren an Bedeutung, die Patienten nehmen fremde Gegenstände und Kleider an sich und legen sich in fremde Zimmer ins Bett. Der Toilettengang kann nicht mehr selbstständig erledigt werden. Auch hier ist ein Rundgang vorhanden, auf Pflanzen wurde verzichtet. «In dieser Phase stecken die Patienten alles in den Mund», so Edeltraud Mehrl.

In der dritten Welt finden sich jene Patienten, welche einer umfassenden Pflege bedürftig sind, nicht mehr selber Nahrung zu sich nehmen und sich auch



DIE OASE Rückzugsmöglichkeit für an schwerer Demenz erkrankter Patienten. zvg

sprachlich und mittels Gestik nicht mehr mitteilen und ihre Wünsche und Bedürfnisse nicht ausdrücken können. Nebst dem Aufenthaltsraum und den Schlafzimmern wurde hier die so genannte Oase eingerichtet, ein Zimmer mit zwei Betten, in dem die Patienten vor der «Reizüberflutung» abgeschirmt werden können, wie Edeltraud Mehrl ausführt. Mittels basaler Stimulation unter Einbezug von Musik und Farben («Sternenhimmel» an der Decke) sollen die Patienten sich selbst wieder wahrnehmen können. Des Weiteren gibts in der dritten Welt 2 Zimmer für die individuelle Betreuung – einer mit rosa gefärbten

Wänden (anregend), einer mit blauen Wänden (beruhigend).

In allen drei Welten ist eine Betreuung rund um die Uhr gewährleistet.

Zahlreiche Events

Erfreuliches gibts zur Finanzierung des Demenzzentrums, welches über 31 Plätze verfügt, zu berichten. Donatoren haben insgesamt über 100 000 Franken gespendet, sodass die Stiftung keine weitere Fremdverschuldung aufnehmen musste. In der kommenden Eröffnungswoche stehen zudem nebst Fachvorträgen auch Konzerte, Theateraufführungen und ein Galadiner auf dem Programm, deren Erlös

DEMENTZ

Demenz ist ein Überbegriff für eine Vielzahl von Erkrankungen. Allen Unterformen der Demenz ist gemeinsam, dass sie zu einem Verlust besonderer geistiger Fähigkeiten (Intelligenz) führen. Typisch ist eine Verschlechterung der Gedächtnisleistungen, des Denkvermögens, der Sprache und des praktischen Geschicks, jedoch keine Trübung des Bewusstseins. Diese Veränderungen haben zur Folge, dass Menschen mit Demenz ihre alltäglichen Aufgaben nicht mehr ausführen können.

ebenfalls dem Demenzzentrum zu Gute kommen. «Wir wollen mit unserem Programm das Thema Demenz der Öffentlichkeit nahe bringen und den negativen Touch abbauen. Die Fachreferate sollen den Menschen aufzeigen, was im Fall von Demenzerkrankung möglich ist.»

Den Anfang macht am Montag, 15 Uhr, Dr. med. Christoph Held vom stadtärztlichen Dienst in Zürich, Begründer des 3-Welten-Konzepts. Im Anschluss kann das Demenzzentrum besichtigt werden. Am Abend führt das Theater Ni im Josefsaal das Stück «Jour Fixe» auf (19.30). Die weiteren Anlässe können der Tagespresse entnommen werden.